

KULTUR IN KARLSRUHE

Berührende Erinnerungen

Bunte Klangreise: „Karlsruhe musiziert für Europa“

Die Gründerväter Europas kamen aus Frankreich: Jean Monnet und Robert Schuman. Am 9. Mai 1950 schlug Schuman, damals Außenminister Frankreichs, die Gründung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl vor. Sie war der Vorläufer der heutigen Europäischen Union. Robert Schuman fand für seine Idee in seiner Heimat kein Verständnis, so dass er 1952 sein Amt niederlegen musste. Eine Stadt wie Karlsruhe, in einer Grenzregion gelegen, profitiert besonders von Europa und so setzt die Europawoche ein beziehungsreiches Zeichen für die Einigkeit in Vielfalt – dies auch in der Musik.

Unter dem Motto „Karlsruhe musiziert für Europa“ versammelte sich in der Paul-Gerhardt-Kirche eine stattliche Anzahl Musiker, um in einer bunten Klangreise die musikalische Eigenart und Vielfalt Europas aufzuzeigen. Mit kräftiger Stimme und noch kräftigerem Anschlag leitete Carl Robert Helg am Flügel durch das viele europäische Länder streifende Programm, das Profis und Liebhaber vereinte. So bewies etwa ein aus Mitgliedern des Staatsopernchors gebildeter Extrachor seine Klangpracht mit Liedern wie dem bulgarischen „Posakala mila mamu“ oder dem italienischen „L'inverno è passato“, und drei

prachtvolle Sängerinnen gaben Kostproben ihres vielseitigen Könnens: Tamara Gura (Mezzosopran) und Tiny Peters (Sopran), beide Mitglieder des Staatstheater-Ensembles, warben für Frankreich mit der „Barcarole“ aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“. Tamara Gura erinnerte mit dem irischen „The Salley Gardens“ ebenso berührend an ihre Wurzeln wie Tiny Peters, die mit „Limburg, mijn Vaderland“ ihre niederländische Heimat besang. Die italienische Sopranistin Anna Rita Esposito trat stimmungsgewaltig mit neapolitanischen Canzonen und, zusammen mit Tiny Peters, mit „O mio babbino caro“ aus Puccinis „Gianni Schicchi“ der Künstlerschar bei.

Hervorzuheben sind, neben dem Kinderchor der Schillerschule und dem sehr ansprechenden Theaterkinderchor am Helmholtz-Gymnasium, vor allem Malte Schützendübel und Dominik Schramm, die mit hervorragend gelungenen Gitarren-Duos Spanien und Portugal vertraten und die beiden Hornisten Katrin Eyd und Claudio Monteiro mit Mozarts Es-Dur-Andante KV 487 (496a). Zwei Tutti vervollkommneten den kurzweiligen Abend: Das Badnerlied und Beethovens Vertonung von Schillers Ode an die Freude, seit 1985 die Europahymne.

Claus-Dieter Hanauer